

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

75 (26.6.1880)

Durlacher Wochenblatt.

No. 75.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 26. Juni.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile über deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Ettlingen, 24. Juni. Am Dienstag den 29. Juni wird die neue evangelische Kirche eingeweiht. Der Kirchengemeinderath hat die Anordnung getroffen, daß die Kirche nur mit Eintrittskarten betreten werden kann. Von diesen Karten wurden so viele begehrt, daß am Tage der Einweihung außer den besonders geladenen Personen nur Kirchengemeinderäthe zugelassen werden können, welche ihre Legitimation mitbringen müssen. So gern die Gemeinde die Pforten der neuen Kirche Allen öffnen möchte, so ist sie doch zu dieser Maßregel gezwungen, um das die Andacht störende große Gedränge zu verhindern. Die Veröffentlichung dieser Anordnung soll verhindern, daß Jemand zur Festfeier nach Ettlingen sich begibt und keinen Eintritt in die Kirche findet.

Deutsches Reich.

— In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 22. wurde Artikel 5 der kirchenpolitischen Vorlage, welcher die eventuelle Verwaltung eines erledigten katholischen Bisthums betrifft, in der von der Kommission beschlossenen Fassung, und Art. 6, welcher von der kommissarischen Vermögensverwaltung handelt, ohne Debatte unverändert angenommen. Dagegen wurden Art. 7, der die Ausübung der zur Wiederbesetzung erledigter geistlicher Aemter und zur Einrichtung einer Stellvertretung dem Präsentationsberechtigten und der Gemeinde zustehenden Rechte von der Genehmigung des Oberpräsidenten abhängig macht, fast einstimmig abgelehnt, desgleichen Art. 8, der von der Wiederaufnahme gesperrter Staatsleistungen handelt.

Oesterreichische Monarchie.

— Erstes österreichisches Bundeschießen. Immer weiter und weiter ziehen sich die Kreise, in denen sich das lebhafteste Interesse für das große, echt österreichische Fest zeigt, welches in den Tagen vom 18. bis 25. Juli in Wien abgehalten werden wird.

Feuilleton.

Wer?

Kriminal-Novelle von Wilhelm Koch.

(Schluß)

„Daß die mysteriöse Martha Schröder nicht aufgefunden werden konnte,“ fuhr der Verteidiger fort, „ist sehr begreiflich; ebenso erklärlich ist es, daß die Nachfragen nach der Familie Brown erfolglos blieben, weil die bezeichnete Familie gar nicht existirt. Ich habe in G., wo die Browns längere Zeit logirt haben sollen, sämtliche Gasthöfe besucht, aber in keinem einzigen war eine solche Familie in den Monaten April und Mai eingelehrt. Hier ist die schriftliche Erklärung sämtlicher Hotelbesitzer. — Friedrich v. Holten, der ein verschwenderisches Leben geführt und in den letzten Jahren sein ganzes Vermögen vergeudet hat, wurde zum Mörder seiner Tante, weil er von Gläubigern gedrängt und mit Schulden überladen, sich in den Besitz einer großen Erbschaft zu setzen hoffte. Ich bin mit diesem Nachweis freilich aus der Rolle eines Verteidigers in die eines Untersuchungsrichters gefallen, und zwar deshalb, weil das letzte Auftreten des wirklichen Verbrechers, seine Thränen am Sarge seiner Tante und das Raffinement, mit welchem das Ganze inscenirt war, den Gedanken kaum aufkommen ließen, in ihm den Mörder zu suchen. Es war mir weniger darum zu thun, meinen

Eine freudig begrüßte Kundgebung traf, wie Wiener Blätter schreiben, Joeben aus dem deutschen Reiche ein. Der Vorstand des deutschen Schützenbundes theilt mit, daß er einen Aufruf an alle deutschen Schützen erlassen habe, in welchem er sie zur Theilnahme an dem ersten österreichischen Bundeschießen auffordert und als Sammelort München und Passau vorschlägt. Die deutschen Schützen werden gemeinsam die Fahrt nach Wien entweder mit Schiff oder mit der Bahn unternehmen und ihren Einzug in Wien unter Führung ihres Vorstandes halten. Das Central-Comité für das Bundeschießen hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, Festkarten für Nichtschützen zum Preise von 4 fl. auszugeben, welche auf Namen lauten, für die ganze Dauer des Festes Gültigkeit haben und dem Besitzer freien Zutritt zu allen Festlichkeiten und Fahrbegünstigungen einräumen. Anmeldungen auf solche Festkarten werden schon jetzt im Bureau für das erste österreichische Bundeschießen, Ludowikplatz 1, entgegengenommen.

Frankreich.

— Frankreich hat den Kubikon überschritten. Die Regierung erläßt eine allgemeine Amnestie sowohl für Alle, ohne Unterschied, die sich an dem Aufstand der Kommune in Paris u. theilhaftig haben, als auch für Alle, die wegen anderer politischen und Preßvergehen verurtheilt sind. Alle Gefängnisse öffnen sich, alle Strafen werden erlassen, die Deportirten kehren aus den Strafkolonien heim nach Frankreich und Paris. Das betreffende Gesetz, das die Regierung der Kammer vorgelegt hat, enthält nur einen einzigen Paragraphen. Ministerpräsident Freycinet erklärte, die Amnestie sei ohne Gefahr für die Gesellschaft und die Männer, welche begnadigt würden, seien daheim minder gefährlich als im Auslande. Die Regierung sei stark genug, um jede Agitation niederzuhalten u. s. w. In der Kammer wurde der betreffende Gesetzentwurf gut aufgenommen und man hätte ihn beinahe auf Antrag Gambetta's stehenden Fußes angenommen,

braven Klienten zu retten, als einen geriebenen Schurken zu entlarven. Ich halte es für überflüssig, zu bemerken, daß mein Klient mit der ganzen Mordgeschichte nicht das Geringste zu thun hat, und daß ihn nur ein eigenthümliches Zusammentreffen von Umständen, die der Mörder sich zu Nutzen machte, hier auf die Anklagebank führte. Fasse ich am Schluß die einzelnen Momente nochmals zusammen: das Verhalten v. Holtens im Eisenbahncoupee, das glatte rasche Gesicht, als er zum Begräbniß seiner unglücklichen Tante erschien — bis kurz vor dem Morde trug er einen Bart — seine Reise nach London, die Unsicherheit seiner Aussage in Betreff der angeblichen Gesellschafterin und der jüngsten Familie Brown, das Verschwinden des Briefes an seine Tante, in welchem er die Gesellschafterin empfohlen, sowie der Correspondenz zwischen dieser und der alten Dame; ziehe ich ferner in Betracht, daß seine Figur und sein Gesicht es ihm leicht ermöglichen, auf kurze Zeit in einem stillen Winkel der Erde bei einer erblindeten Dame die Rolle einer Gesellschafterin zu spielen — so ist der Beweis fest erbracht, daß v. Holten mit der sogenannten Schröder identisch und der Mörder seiner Tante ist.“

Mit athemloser Spannung waren alle Anwesenden den Ausführungen des Verteidigers gefolgt, und selbst als er jetzt schwieg, herrschte noch einige Augenblicke die große Ruhe; Aller Augen waren auf v. Holten, der zusammengebrochen auf der Zeugenbank saß, gerichtet.

wenn nicht Freycinet zu ruhiger Prüfung aufgefordert hätte. Es ist kein Geheimniß, daß Gambetta der Vater der Amnestie ist; seine Popularität war bedenklich erschüttert, die Rotten aller Farben nannten ihn einen Verräther, einen „Opportunisten,“ der auf beiden Achseln trage, abwarten wolle, sich vom Schweife des Volkes ein Bäuchlein anmäste und nun hielt er es an der Zeit, den Ministern die Amnestie aufzunöthigen. Sie gehorchten. Es ist viel Courage, wenn es nur nicht die Courage jener Leute ist, die im einsamen und finstern Walde pfeifen und trällern.

— Der Abg. Casimir Perier wird in der Amnestieebatte im Namen von etwa 50 Mitgliedern der Linken und des linken Centrums eine Kollektivklärung des Inhalts abgeben, daß sie sich jetzt ebenso wenig wie vor vier Monaten mit der Amnestie befreunden könnten, daß dieselben noch immer nur ein Stichwort der Umsturzparteien und nicht ein Mittel zur Beschwichtigung der Geister sei, daß sie endlich der Regierung von der großen Mehrheit des Landes als ein Akt der Schwäche und unkluger Nachgiebigkeit und nicht als eine freiwillige That ausgelegt werden würde. Im Senat wird, wenn die „Patrice“ recht berichtet ist, Herr Dufaure gegen die Amnestie das Wort ergreifen.

— Die Ernennung des Herrn Challeme-Lacour zum französischen Botschafter in London hat in England nicht geringe Sensation gemacht. Das Peinlichste für das englische Nationalgefühl scheint der Umstand gewesen zu sein, daß einem Gerüchte zufolge Challeme als Botschafter in Berlin abgelehnt worden sei. Fürst Bismarck hat zwar dieses Gerücht in formellster Weise widerlegen lassen, in dessen der Stachel ist geblieben und das Mißbehagen im englischen Publikum nichts weniger als verschweigt worden. Da kam Herr Challeme, bezw. der französischen Regierung, die Ungeschicklichkeit eines irischen Homerulers im Parlament, O'Donnell's, zu Hilfe, welcher eine Interpellation über die Person des französischen

Plötzlich sprang er auf und rief: „Lüge, Alles Lüge! Durch Advokatenkniffe will man mich verderben!“

Der Präsident gab einigen Polizeidienern einen Wink, die sofort an v. Holten herantreten, dem Widerstrebenden und Tobenden Handschellen anlegten und ihn aus dem Saale führten. Der Vertreter des öffentlichen Ministeriums beantragte selbst die Freisprechung des Angeklagten Jochem und das Urtheil der Geschworenen lautete einstimmig auf Nichtschuldig.

Als der Präsident des Assisenhofes das Urtheil verkündete, und die sofortige Freilassung Jochems anordnete, erhob sich ein ungeheurer Jubel in der Zuschauermenge und Viele umringten den ehemaligen Verwalter, um ihn zu beglückwünschen. Nachdem er seinem wackeren Verteidiger herzlich für seine vielfachen und großen Bemühungen gedankt, brach er sich durch die Menge Bahn, um auch der zu danken, die so tapfer Zeugniß für ihn abgelegt, deren Aussage so wesentlich zur Entscheidung beigetragen, und die öffentlich bekannt hatte, was er ihr sei. — Veronica, die glücklich lächelnd, aber stumm ihm die Hand reichte. An ihrer Seite verließ er den Gerichtssaal, und die junge Dame legte, er traute kaum seinen Augen — ihren Arm in den seinigen! Draußen auf dem freien Platz, auf dem eine vielhundertköpfige Menge wogte, die den jungen Mann mit donnerndem Hurrah empfing, stand auch Veronica's Vater, der Kommerzienrath Galen, der von der Tochter dem „heimlichen“ Bräutigam

Botshafter's einbrachte und dabei verschiedene Thatsachen aus dem Leben des Herrn Challemeil in einer Weise erörterte, welche nicht einmal seinen engsten Parteifreunden gestattet, ihm zu Hilfe zu kommen. In zwei Verhandlungen des Parlaments wickelte sich die unerquickliche Komödie ab, welche mit einer vollständigen Niederlage O'Donnell's endete. Aber auch Gladstone kam nicht unbeschädigt aus der Affaire, da er sich zu dem seit 200 Jahren im englischen Parlament nicht mehr vorgekommenen Antrag hinreißend ließ, dem Interpellanten das Wort zu entziehen. Dieser beabsichtigte Eingriff in die Redefreiheit verursachte einen großen Sturm der Entrüstung, der dem Ansehen des Premiers nicht förderlich war.

Großbritannien.

— Die schnellste Fahrt von England um das Kap der guten Hoffnung nach Australien hat, nach der Zeitschrift „Aus allen Welttheilen“, der Dampfer „Orient“ ausgeführt, welcher am 15. Dezember 1879 mit 625 Passagieren in Adelaide eingetroffen ist. Er hat die Reise in 38 Tagen 14 $\frac{1}{2}$ Stunden oder mit Abrechnung der bei St. Vincent und am Kap der guten Hoffnung genommenen Aufenthaltes in 35 Tagen 20 Stunden zurückgelegt. Die Schnelligkeit belief sich auf mindestens 270 Knoten täglich, an einem Tage wurden sogar 360 Knoten gemacht.

Spanien.

— Auch die spanische Regierung hat bei Zeiten die Grenze gegen die Einwanderung der aus Frankreich ausgewiesenen Jesuiten gesperrt. Der Justizminister hat ein Rundschreiben an die Präfecten erlassen, in welchem dieselben davon benachrichtigt werden, daß die Regierung keiner aus Frankreich ausgewiesenen Religionsgesellschaft gestatten würde, sich an der Grenze oder ohne vorherige Erlaubniß in einem anderen Orte der spanischen Halbinsel niederzulassen.

Italien.

— Der ehemalige Minister und jetzige Abgeordnete Crispi hat wider Willen dazu beigetragen, die Stellung des Ministeriums Rairoli zu befestigen. Er hatte im italienischen Abgeordnetenhaus eine Interpellation wegen unbefugter Wahlbeeinflussung Seitens des Ministeriums eingebracht. Als nun die Interpellation auf der Tagesordnung stand, beantragte Crispi selbst, die Verhandlung bis nach Erledigung sämtlicher Budgets zu vertagen, da keine Zeit mit diesem wichtigsten der Geschäfte zu verlieren sei. Diese Erwägung kam Herrn Crispi etwas spät, denn die Nothwendigkeit, die Budgeterledigung nicht durch unnötige parlamentarische Schaukämpfe zu verzögern, lag schon zu Beginn der Tagung in derselben

vorgelegt wurde und der Jochem Glück wünschte und ihm die Hand reichte.

„Seien Sie mir willkommen,“ sagte der Banquier, „durch eigenthümliche Verhältnisse und seltsame Umstände und an einem noch seltsameren Orte lernte ich Sie kennen — und schähen. Wie Sie sehen, Herr Jochem, bin ich nicht so schlimm, als Veronica mich geschildert, das Kind hat etwas übertrieben.“

Der Freigesprochene wußte nicht, wie ihm geschah; das war fast zu viel des Glückes auf einmal. „Herr Kommerzienrath,“ stammelte er.

„Fassen Sie sich, lieber Herr Jochem, Sie sind noch zu sehr aufgeregter; zu Hause läßt sich Alles gemüthlicher besprechen. Dort ist mein Wagen; Sie begleiten mich doch wohl?“

„Komm, Adolf!“ sagte seine Braut glückselig, „nach all' den Leiden und Qualen wollen wir heute recht fröhlich sein.“

Ob die Erbschaft von 10,000 Thalern, die Jochem zugefallen, auch auf die Sinnesänderung des Banquiers eingewirkt, oder ob ihn die Bitten und Vorstellungen seiner Tochter allein sanfter gestimmt, wollen wir dahingestellt sein lassen; genug, er war mit seinem zukünftigen Schwiegerohn in jeder Beziehung zufrieden.

In dem elterlichen Hause Veronica's ging's heute fröhlich her; ein gutes Mahl harrte der munteren Gäste und treffliche Weine spülten schnell den Kummer hinab. Adolf lebte in den ersten Stunden wie im Traume; der plötzliche Wechsel des düsteren Gefängnisses mit dem stolzen Hause der theueren Braut, das er heute

Dringlichkeit vor. Man nimmt also mit Recht an, daß Herr Crispi mit seinem Vertagungsantrage einem größeren Fiasko zuvorkommen wollte. In Folge des Hergangs hat nun Crispi sein Mandat niedergelegt und ist damit das Ministerium Rairoli eines seiner bisfigen Gegner im Parlament losgeworden.

— Es ist zeitgemäß, an ein Wort zu erinnern, das Cardinal Antonelli i. J. im Namen Pius IX. gesprochen hat: Personen, welcher Nation sie auch angehören, hören auf, sobald sie in eine Religionsgemeinschaft eintreten, einer Nationalität anzugehören und werden Unterthanen des heiligen Stuhles, indem sie von ihm einzig abhängig sind.“ Dieser Ansicht sind auch die Alerikalen; zu Zeiten aber, wie jetzt in Frankreich, berufen sie sich gern auf ihr Bürgerrecht, nämlich gerade dann, wenn sie den Landesgesetzen ein Schnippchen schlagen wollen. Der Jesuiten-General Pater Beckx hat alle Jesuiten, die nicht Franzosen sind, aufgefordert, Frankreich zu verlassen.

Türkei.

— Der Telegraph übermittelt uns die unerwartete Nachricht, daß die türkische Regierung daran denke, das seit dem Kriege völlig verschollene Parlament wieder einmal zu berufen. Die Pforte hat bis jetzt von ihrem Parlamente immer nur als eine Art von Vorbereitung für den Krieg Gebrauch gemacht. Es wäre dies also ein böses Omen, wenn man nicht gleichzeitig erführe, daß der innere Zustand der Türkei noch zu keiner Zeit der Auflösung so nahe und so gefährlich gewesen sei, wie eben jetzt. Vielleicht entspringt das gemeldete Rückgreifen auf den Parlamentarismus dem alten Erfahrungssage: Noth lernt beten.

Gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues.

Mannheim, 23. Juni. Es ist sozusagen eine stehende Gewohnheit im Ausstellungsweisen aller Orten, die Eröffnung derartiger Unternehmungen möglichst hinauszuschieben. Unserer Pfalzgausausstellung soll das Gegentheil beschieden sein. Man legt natürlich den größten Werth darauf, daß diese Eröffnung durch den hohen Protektor der Ausstellung Sr. königliche Hoheit den Großherzog Friedrich geschehe. Unbesiegbare Umstände nun haben es unserem Monarchen unmöglich gemacht, an dem in Aussicht genommenen Termin hier anwesend zu sein, und so wurde denn, nach vorheriger Umfrage bei den Ausstellern selbst, vom Centralcomite beschlossen, schon am 11. Juli l. J. die bis dahin vollständig fertigen Expositions-Räume in unserm Schloßpark der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Freilich

zum ersten Male betreten und bisher nur mit scheuen, sehnsüchtigen Blicken betrachtet hatte, war so schnell, so überraschend gekommen, daß der junge Mann sich oft fragte, ob denn Alles Wirklichkeit und nicht ein schöner Traum sei. Aber es war Wirklichkeit, denn die hellen Augen Veronica's lachten ihm glückverheißend zu und er fühlte ja ihre Hand in der seinen.

„Ihr Beide habt Euch ohne mein Wissen heimlich verlobt,“ sagte der Vater, „das gilt nicht, heute feiern wir die Verlobung mit meinem Wissen. Werdet glücklich, Kinder! Adolf ist, wie er bewiesen hat, ein Mann, dem ich mein einziges Kind gern anvertraue.“

Veronica weinte vor Freude und auch Adolfs Augen waren feucht geworden. Man gratulirte dem Brautpaare und ließ die Gläser erklingen.

„Verlobungskarten und Zeitungs-Annoncen sind uns erspart,“ scherzte die Mutter, „da doch die ganze Stadt die Geschichte kennt; das kommt davon, wenn man etwas heimlich halten will.“

„Der Begründer unseres Glückes ist der Blumenstrauß,“ sagte Jochem, „wir wollen ihn, wenn auch verwelkt, in Ehren halten.“

Auch Jochems Anwalt hatte man schnell zum frohen Feste gebeten. „Ich bin gern gekommen,“ sagte er, neben seinem Klienten Platz nehmend, „die jungen Leute verdienen, daß sie sich heute freuen und glücklich sind, sie haben sich tapfer gehalten. Wenn Fräulein Veronica später als Frau ihrem Manne immer

haben bis zum gestrigen Tage noch nicht alle Aussteller zugesagt, aber von den 500, welche Antwort gegeben haben, waren doch 450 so unbedingt für die unter den gegebenen Verhältnissen schwer abwendbare Aenderung, daß der besagte Beschluß dem Centralcomite ganz erheblich erleichtert wurde. Wir selbst aber dürfen in dieser Zusage der Aussteller, welche nur diese selbst und das von ihnen beschaffte Werk unserer Ausstellung ehren kann, nur ein neues, hocherfreuliches Zeichen für das glückliche Gelingen der Sache, — einen Beweis für das Vollmaß des Vertrauens auf die Unternehmer erkennen. — Bei diesem Anlasse soll zu unserer jüngsten Mittheilung noch nachgeholt werden, daß die Maschinenhalle neben dem Europäischen Hofe, Dank der anstrengenden Thätigkeit der dafür bestehenden Commission nicht nur seit längerer Zeit schon vollständig für die ihr zugeordneten Ausstellungsjahre empfangsbereit ist, sondern, daß bereits einzelne Ankömmlinge in den praktisch eingerichteten Räumen beherbergt werden. Auch für ein „wenig mehr Licht“ als gewöhnlich, ist jetzt in der Ausstellung Sorge getragen; wenigstens ist die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung beschlossen und die Perfektion der einschlägigen Vertragsverhandlungen im vollen Gange.

Börsenwoche.

10. bis 17. Juni. Die verflossene Woche gehörte größtentheils der Pause und ist der plötzliche Umschwung hauptsächlich dem Steigen der Eisenpreise in Glasgow zuzuschreiben. Allen Erwartungen entgegen war die Nachfrage nach Eisen eine lebhaftere, nur ist schwer zu entscheiden, ob letztere natürlich war, oder künstlich von der Spekulation hervorgerufen wurde. Das Spiel in Eisen ist nämlich besonders in der letzten Zeit sehr großartig in Glasgow betrieben worden und scheint schließlich die Hauspartei den Sieg davon tragen zu sollen. Auch günstige Ernte-Aussichten trugen zu der günstigen Stimmung der Börse bei und sind besonders österreichische Bahnen von der Spekulation favorisiert worden, von denen man bedeutende Einnahmen von dem bevorstehenden Exporte erwartet.

Unter so günstigen Verhältnissen konnten auch österreichische und ungarische Renten und selbst russische Anleihen rasch avanciren; die Spekulation sieht besonders für letztere noch viel höhere Course.

In der Medio-Liquidation zeigte sich Geld sehr flüchtig, jedoch sind Anzeichen vorhanden, daß der Werth des Geldes sich in nächster Zeit erhöhen dürfte.

Course vom 10. Juni.			Course vom 17. Juni.		
Dester. Credit-Aktien	241 $\frac{1}{2}$	247 $\frac{1}{2}$			
Staatsbahn	239 $\frac{1}{2}$	245 $\frac{1}{2}$			
Lombarden	73 $\frac{1}{2}$	73 $\frac{1}{2}$			
4% Dester. Goldrente	76 $\frac{1}{2}$	77 $\frac{1}{2}$			
6% Ung.	94 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$			
5% N. Orient-Anleihe	60 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$			
Galiz. Eisen-Aktien	232 $\frac{1}{2}$	239 $\frac{1}{2}$			

Das Gesamtwahlergebniß der heutigen Stichwahl im 9. bad. Wahlkreis werden wir morgen Nachmittag als Extrablatt veröffentlichen.

so treu zur Seite steht, wie in diesem Prozesse, dann wird es eine Musterehe.“

Und Veronica drückte ihrem Bräutigam heimlich die Hand, als wollte sie sagen, daß es so kommen sollte.

„Ich freue mich nicht minder des heutigen Tages,“ erklärte der Anwalt, „wie Sie Alle; denn es machte mir ein ordentliches Vergnügen, den Schurken, der herzlos genug war, seine alte Tante zu erdroffeln, in seiner ganzen Niederträchtigkeit bloßstellen zu können. Wie der Mensch zusammenbrach unter der Wucht der Beweise! Doch genug davon, überlassen wir ihn seinem wohlverdienten Geschick. Des Lebens freuen sollen sich nur die braven Menschen und unser Brautpaar obenan!“

Friedrich v. Holtten kam der irdischen Gerechtigkeit zuvor. Zu feige, die Schandthat zu tragen und für das Verbrechen zu büßen, machte er in dem Gefängniß seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Adolf und Veronica aber wurden ein glückliches Paar.

Räthsel.

Der kleinste eine unter meinen Schwestern
Bin ich mit „a“, doch lieblich heut' wie gestern.
Als man den Schrecklichen mir einst vertraut,
Hat manches Auge bang nach mir geschaut.
Mit „e“ bin ich ein vaterländisch Kind,
Ich bin so recht aus deutschem Korn und Schrot,
Und wer mich kennt, der ist mir wohl gesinnt;
Doch finde ich im Meere meinen Tod.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Prämierung der Zuchtstuten u. Stutenfohlen betr.

Nr. 6767. Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Musterung der Pferde aus dem Amtsbezirk Durlach, deren Besitzer sich um einen Staatspreis beworben haben,

Mittwoch den 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr,
zu Durlach vorgenommen wird.

Die Pferdezüchter des Bezirks werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die zur Prämierung angemeldeten Pferde zur festgesetzten Zeit der Musterungscommission vorzuführen sind und daß die Pferdezüchter die etwa in ihrem Besitz befindlichen Beschlachten, bezw. Geburtscheine der Thiere mitzubringen haben.

Durlach den 24. Juni 1880.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 3116. Nach §. 3 und 24 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, ist jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes (Tabakpflanzler), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen Andern anpflanzen oder behandeln läßt, verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablaufe des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaftig schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung. In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden.

Die Tabakpflanzler werden mit Bezugnahme hierauf in Kenntniß gesetzt, daß sie die Impressen zu ihren Anmeldungen wie seither, bei den Unternehmern ihres Wohnorts in Empfang nehmen können, daß sie aber sodann die von ihnen auf Seite 2 Spalte 4 mit den erforderlichen Angaben versehenen Impressen, also ihre Anmeldungen zur Steuer, wie seither beim Unternehmer desjenigen Orts abzugeben haben, in dessen Gemarkung die angepflanzten Grundstücke liegen. Man macht dabei aufmerksam, daß die Einreichung der Anmeldungen genau innerhalb der oben bezeichneten Fristen erfolgen muß, weil die Nichterhaltung der letzteren unnachlässig Strafen nach sich zieht.

Ueber die erfolgte Anmeldung erhalten die Tabakpflanzler von den Unternehmern eine Bescheinigung. Es liegt im wesentlichen Interesse der Tabakpflanzler, daß sie diese Bescheinigung längere Zeit sorgfältig aufbewahren, um sich nöthigenfalls über die wirklich erfolgte Anmeldung ausweisen zu können.

Die Bürgermeisterämter werden im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ersucht, Vorstehendes unverzüglich auf ortsübliche Weise in ihrer Gemeinde bekannt zu machen.

Durlach den 21. Juni 1880.

Großh. Oberrechnerei.

Rebel.

Nr. 8569. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 16. April 1880 Nr. 5527 innerhalb der darin genannten Frist Rechte und Ansprüche der dort bezeichneten Art nicht geltend gemacht worden sind, wurden solche durch Verfügung Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen der Stadtgemeinde Durlach gegenüber für erloschen erklärt.

Durlach, 8. Juni 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. Bad. Amtsgerichts:
Heber.

Dungversteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt
Samstag, 26. Juni,
Vormittags 11 Uhr,
im Fahrenhose mehrere Looße Dung
im Wege der Steigerung verkaufen.
Durlach, 21. Juni 1880.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebnis
aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag, 26. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Mein in der Schlachthausstraße gelegenes, neues, zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Heuboden und Schweinfällen u. c. beabsichtige ich aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Christof Schindel.

Aufforderung.

[Durlach.] Alle Diejenigen, welche die erste Hälfte der Gemeindeumlage pro 1880 noch nicht bezahlt haben, werden aufgefordert, dieselbe alsbald zu entrichten.

Durlach, 17. Juni 1880.

Die Stadtverrechnung:

H. Friderich.

Haus zu miethen gesucht.

[Durlach.] Ein ein- oder zweistöckiges **Wohnhaus** mit 4 bis 8 Zimmern, geräumigem Hof, etwas Scheuer und Stallung, **großem Garten**, außerhalb der Stadt, womöglich auf 1. Juli beziehbar, wird von einem wohlhabenden Mann auf etwa **neun Jahre** zu miethen **gesucht**. Gest. Offerten wollen alsbald an Geschäftsagent **Orsanz** dahier abgegeben werden, welcher gerne weitere Auskunft ertheilt.

Gras, 1/2 Morgen auf der Hub, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnung zu vermieten.

Drei ineinandergehende, tapezirte Zimmer nebst Zugehör sind auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges, braves **Mädchen**, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, findet sofort eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Jägerstraße 21 ist eine Scheuer zu vermieten.

Für Damen

empfehle ich **Zöpfe mit langen Haaren** zu Mk. 2.50; ferner werden **Zöpfe von ausgekämmten Haaren** zu 60 Pf. angefertigt, sowie alle **Haararbeiten** billigt ausgeführt.

Ausgekämmte und abgesechnittene Damenhaare werden zu den höchsten Preisen angekauft.

L. Tiefenbacher,

Hauptstraße 66.

75 Tausend Abonnenten.

Berliner Tageblatt

die bei Weitem
gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Vorzüge des Blattes:

Wir sind in der glücklichen Lage, unsern Lesern im nächsten Quartal die neueste Novelle von

Paul Heyse

„Die Hexe vom Corso“
bieten zu können.

Sodann erscheint von

Wilkie Collins

„Jezabels Tochter“.

Dieser in höchstem Grade

spannende Roman

des berühmten englischen Autors wird sicherlich die weitgehendsten Erwartungen befriedigen.

Täglich zweimaliges Erscheinen als **Morgen- und Abend-Blatt**, wodurch das „Berliner Tageblatt“ in der Lage ist, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.

Unabhängige politische Haltung.

Special-Correspondenten an allen wichtigen Plätzen und in Folge dessen rascheste und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Special-Telegramme**.

Ein **eigenes parlamentarisches Bureau** liefert dem Blatte schnelle und zuverlässige Berichte.

Vollständige **Handelszeitung** nebst complettem **Courszettel**.

Sorgfältig gesichtete **Localnachrichten** der Reichshauptstadt.

Reichhaltiges und interessantes **Feuilleton** unter Mitarbeiterschaft der hervorragendsten Schriftsteller.

Besonders hervorzuheben sind noch:

drei Separat-Beiblätter:

das illustrierte Witzblatt

„**ULK**“

das belletristische Sonntagsblatt

„**Deutsche Lesehalle**“,

sowie die

Wöchentl. Mittheil. über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**.

Diese Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes bietet das „Berliner Tageblatt“ zu dem enorm billigen Abonnements-Preise von (für alle 4 Blätter zusammen) **5 Mk. 25 Pf.** (incl. Postprovision)

wodurch es sich den bis jetzt auch nicht annähernd von einer andern deutschen Zeitung erreichten festen Stamm von **75,000 Abonnenten** erworben hat. — **Probe-Nummern** auf Wunsch gratis und franco.

Im **eigenen Interesse** beliebe man die Abonnements-Bestellung **schleunigst** bei dem nächsten **Postamt** zu bewirken, damit die Uebersendung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.

Brauntweinbrennerei & Essigsiederei

Die

von

Karl Wagner,

7 Kirchstraße, Durlach, Kirchstraße 7,

empfehlen zum Ansehen der Früchte sein reichhaltiges Lager in **Brauntweinen & Essigen** in verschiedenen Sorten.

Bei Abnahme von größeren Quantums bedeutender Rabatt.

Gesucht

werden für ein grosses, gediegenes literarisches Unternehmen

Reisende.

Verdienst sehr lohnend. Fachkenntniß nicht erforderlich.

Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

Literarisches Institut

Gotha.

Steirische Stahlsensen, Neuenbürger Gussstahlsensen, Würbe, Mailänder und Sandwehsteine, amerikanische Hen- und Dng-Gabeln empfiehlt

Gustav Schmidt,

Kettenschmied hinterm Rathhaus.

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter

in der Niederlage für Durlach bei **Julius Loessel.**

Reines, selbstgebranntes
Zwetschgenwasser
zum Ansetzen empfiehlt
Derrer,
Gasthaus zum Löwen.

Holz-Verkauf.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem ist von heute ab fortwährend reingespaltenes, gutes **Buchenholz**, per Centner 2 Mk., sowie **buchene Reifwellen**, per Stück 15 Pf., zu haben und in jedem beliebigen Quantum frei in's Haus geliefert.
Heinrich Kandler,
57 Pfingststadt 57.

[Durlach.] Am **Montag, 28.** und **Dienstag den 29. Juni d. J.** **Bieglerwaren- & Kalkausnahme** bei **Trautwein, Biegeleibsther.**

Zu vermieten
auf 23. Oktober d. J. eine prachtvolle, aus 5 Zimmern und der üblichen Zubehör bestehende, im zweiten Stock gelegene Wohnung, wozu auf Verlangen noch 2 Mansarden- und 1 Dienerzimmer, sowie Stallung abgegeben werden könnten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Zwei eiserne **Serde**, ein größerer und ein kleinerer, sowie eine nußbaumene **Kommode** mit vier Schubladen, sind zu verkaufen
Spitalstraße 9.

Getragene Herren- und Frauen-Kleider, Stiefel und Schuhe werden angekauft von
Frau Fröhlich.

Ein braves Mädchen, das Liebe zu einem wohlgezogenen Kinde hat, womöglich vom Lande, wird sofort in Dienst gesucht. Näheres
Adlerstraße 1.

Homburger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von
Börsengeschäften
per **Comptant**, auf **Zeit** und per **Prämie**.
Provision Eins vom Tausend.
Prospekte gratis.
Kauf und Verkauf aller Sorten **Eric-Loose** und **Antehens-Loose**, Kauf von **Madrid-Loosen**, Treffer und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten**.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die in Mitte der Stadt gelegene **Wein- und Bierwirthschaft „zur Kanne“**, verbunden mit **Mehgerei**, ist nebst der dazu gehörigen vollständigen Einrichtung aus freier Hand billig zu verkaufen. Dieselbe könnte auch unter vortheilhaften Bedingungen an einen tüchtigen, soliden Mann verpachtet und sogleich bezogen werden. Näheres im Kontor des **„Pforzheimer Beobachters“**.

Zwei Mädchen, welche allen häuslichen Arbeiten vorstehen können, suchen sogleich Stellen. Zu erfragen
Adlerstraße 15, 2. Stock.

Kühdung, einen Haufen, hat billig zu verkaufen
Derrer zum Löwen.

Alt-katholische Gemeinde.

Nächsten Sonntag, den 27. Juni, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier
Alt-katholischer Gottesdienst
statt.
Der Vorstand.

Illias und Rom

von **Jacob von Falke.**
Verlag von **W. Spemann** in Stuttgart.

Bis zum 26. Hefte ist nun dieses bedeutende Werk, eine Culturgeschichte des classischen Alterthums, erschienen und wiederum ist es seiner Vollendung um etwas näher gerückt. — Jede der neuen Lieferungen enthält wie die vorhergehenden herrliche Text- und Tonbilder, von denen wir aus den letzten und uns vorliegenden Brg. 21-26 folgende hervorheben: „Das Wetrennen im Circus Maximus“, eine der berühmtesten Belustigungen der alten Römer; „die Amphora des reichen Stils“; „Gelage und Unterhaltung nach der Mahlzeit“; Scenen aus dem alten Rom, und ein herrliches Bild des alten Athen, zur Zeit des Kaisers Hadrian. . . Diese einzelnen Blätter, wahre Kunstblätter, und der anziehend geschriebene und lehrreiche Text empfehlen das Werk allen Gebildeten als eine interessante Unterhaltungslektüre. Das Werk wird ca. 35 Brg. à 1½ Mark umfassen.

Das heiterste und dankbarste
Potpourri
ist unstreitig
Musikalische Witze,
Concert-Quodlibet,
für Klavier componirt von
Val. Hamm.
32. Auflage. Preis M. 2,50.
Gegen Einsendung des Betrages sende ich franco.
P. J. Tonger's Verlag, Cöln a. Rh.

Darmstädter und Rastatter Herde verkauft zum Fabrikpreis
L. Morlock.

Niemand,
welcher im Besitze irgend einer Art von Werthpapieren oder Loosen ist, sollte veräumen, auf das wöchentlich in Frankfurt a. M. erscheinende „Allgemeine Börsen- und Verloosungsblatt“ zu abonniren, was bei allen Postanstalten zum Preise von
Einer Mark vierteljährlich
geschehen kann. — Dieses Finanzblatt enthält neben ganz ausführlichen Courstabellen der Frankfurter, Berliner, Wiener und Münchner Börse, alle nur irgendwie belangreichen finanziellen Nachrichten, sowie Situations- und Wochenberichte der bedeutendsten Börsenplätze. Außerdem erscheint mit jeder Nummer eine Verloosungsbeilage, welche die Ziehungen aller europäischen Werth- und Loosergattungen enthält. Probeblätter sind durch den Herausgeber **S. Michelbacher** in **Mugsburg** franco und unentgeltlich zu erhalten. Neu eintretende Abonnenten erhalten das Verzeichniß der bisher unerhobenen Trefferloose und den Verloosungskalender unentgeltlich.

Liederkranz, Orchester-Verein und Gemischter Chor.

zu der am Samstag den 26. Juni, Abends 7 Uhr, stattfindenden
Abend-Unterhaltung.
1) **Morgenwanderung** (Gem. Chor) **Dürner.**
2) **Trio für Flöten** **Gabrielsthy.**
3) **Abendchor** aus dem „Nachtlager von Granada“ (Männer-Chor) **Krenker.**
4) **Adagio** für Flöte, Violine und Bratsch **Viala.**
5) **Der Wirthin Töchterlein** (Solo für Sopran, Tenor und Baß).
6) **Blümlein auf der Heide** (Männer-Chor).
7) **Quartett** für Flöten **Soußmann.**
8) **Romisches Intermezzo.**
9) **Die drei Röslein** (Frauen-Chor).
10) **Frühlingsempfindungen** (Salonstück für 2 Violinen mit Begleitung des Pianoforte) **Solle.**
11) **Nachtlid** (Gemischter Chor) **Maier.**

Alt-kathol. Kirchenchor.
Heute (Freitag) Abend 8 Uhr: **Selangsprobe** beim bekannten Lokal.

Turn-Verein Durlach.
Gut  Heil!

Nächsten Sonntag, 27. Juni, Nachmittags ½ 3 Uhr, findet bei günstiger Witterung das
Turnturnen
auf dem Sommerturnplatz bei der Untermühle statt. Bei ungünstiger Witterung wird dasselbe den darauf folgenden Sonntag, den 4. Juli, abgehalten werden. Wir laden hierzu sämtliche Mitglieder, sowie alle Freunde des Turnens höflich ein.
Der Vorstand.

Merinken
mit Erdbeer-Schlagrahm, sehr fein,
halbe Schaaen 9 Pf., ganze 15 Pf.,
Kirschkuchen
und **Torten,**
Cher- und Kaffeebackwerk
bei
Ludwig Reissner.

Von heute an kostet bei Unterzeichnetem ½ Kilo
Rindfleisch 50 Pf.,
Kalbfleisch 45 Pf.
G. Korn, Metzger.

Kalbfleisch,
46 Pfennig per ½ Kilo, empfiehlt
Jul. Bull.
4 Herrenstraße 4.

Arbeiten im Weisnähen auf der Maschine und von Hand, in und außer dem Hause, werden angenommen bei
Erhard Klever's Wtb.,
Bäderstraße 2.

Im Bügeln
in und außer dem Hause empfiehlt sich
H. Summel,
Hauptstraße 16.

Evangelischer Gottesdienst.
Reformationsfest.
Sonntag den 27. Juni 1880.
1) In Durlach: Herr Stadtpfarrer Specht. Abendkirche: Herr Vikar Klent.
Kirchenkollekte für die evangel. Glaubensgenossen in katholischen Gegenden (Diassporagemeinden).
2) In Wolfartsweier: Herr Dehan Bechtel.

Alt-kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 27. d. Mts, Vormittags 11 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche hier: Alt-katholischer Gottesdienst; Amt und Predigt. Herr Stadtpf. Professor Ober-timpfster aus Karlsruhe.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
Barometerstand:
Sehr trocken 6
Befändig 3
Schön Wetter 25
Veränderlich 9 — 25. Juni.
Regen, Wind 6
Viel Regen 3
Sturm 27
Temperatur: + 15° R. Wind: SW.
Stadt Durlach.
Standesbuchs - Auszüge.
Geboren:
24. Juni: Elisabetha, Pat. Karl Kof, Steinhauer vom Thomashof.
Redaktion, Druck u. Verlag von A. Tups, Durlach.